

Patrick Engel

Spannung in verschiedenen Grundtypen der Detektivliteratur



Patrick Engel

# Spannung

in verschiedenen Grundtypen  
der Detektivliteratur

 Wissenschaftlicher Verlag Trier

**Patrick Engel:**

Spannung in verschiedenen Grundtypen  
der Detektivliteratur / Patrick Engel. -

Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2008

ISBN 978-3-86821-007-1

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2008

ISBN 978-3-86821-007-1

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit  
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier

Bergstraße 27, 54295 Trier

Postfach 4005, 54230 Trier

Tel.: (0651) 41503

Fax: (0651) 41504

Internet: <http://www.wvttrier.de>

E-Mail: [wvt@wvttrier.de](mailto:wvt@wvttrier.de)

Für Lea, Rosa und Luke



## **Danksagung**

Dass diese Arbeit in der vorliegenden Form zustande kam, ist zu einem nicht unerheblichen Teil auf die Unterstützung von Prof. Dr. Peter Wenzel und Dr. Sven Strasen zurückzuführen. Für ihre hilfreichen Ratschläge und außerdem für ihre kompetente Begleitung während meines gesamten Studiums möchte ich beiden an dieser Stelle herzlich danken.

Danken möchte ich auch meiner Frau Rosa und meiner neunjährigen Tochter Lea für die fabelhafte Unterstützung. Erstere stand mir vor allem korrigierend zur Seite, letztere respektierte ohne weiteres die von mir benötigte Ruhe für meine Arbeit. Beide hatten nie Zweifel daran, daß ich mein Ziel erreichen würde und gaben mir ihre Unterstützung auch in Phasen, in denen es schon mal weniger gut lief. Vielen Dank!

Patrick Engel  
Aachen, im Januar 2008





# Inhalt

1.	Einleitung	1
2.	Psychologisch-physiologische Grundlagen zur Untersuchung von Spannung	6
2.1	Klassische Konditionierung als physiologische Grundlage von Spannung	6
2.2	Konditionierung höherer Ordnung	9
2.3	Biologische Fundiertheit von <i>suspense</i> nach Koch	11
2.4	Neurophysiologie der Spannung	13
2.5	Spannungserzeugung aufgrund disponierter Triebstrukturen	14
3.	Textstrategien zur Spannungserzeugung und deren Wirkungsweise nach Borringo	17
4.	Der Begriff der Rätselspannung nach Weber	23
4.1	Definition der Rätselspannung	23
4.2	Phasen der Rätselspannung	24
5.	Spannungsbegriff auf der Textebene nach Pfister	27
5.1	Spannungsintensität durch hohes Figurenrisiko	30
5.2	Detail- und Finalspannung	32
6.	Spannungsauffassung nach Wenzel	35
6.1	Spannungserzeugung auf der <i>story</i> -Ebene	35
6.2	Spannungserzeugung auf der <i>discourse</i> -Ebene	36
6.3	Spannungsarten	38
6.3.1	Rätselspannung	38
6.3.2	Konflikt- und Bedrohungsspannung	40
7.	Instrumentarium zur Analyse von Detektivliteratur hinsichtlich ihres Spannungsgehalts	44
8.	Spannung auf textimmanenter Ebene in Arthur Conan Doyles <i>The Hound of the Baskervilles</i>	49
8.1	Generelle Identifikationsmerkmale	49
8.2	Bedrohungsspannung auf der <i>story</i> -Ebene	56
8.3	Rätselspannung auf der <i>story</i> -Ebene	59

9.	Spannung auf <i>discourse</i> -Ebene in <i>The Hound of the Baskervilles</i>	62
9.1	Allgemeine Merkmale zur Identifizierung von Spannung auf der <i>discourse</i> -Ebene	62
9.2	Bedrohungsspannung auf der <i>discourse</i> -Ebene	62
9.3	Rätselspannung auf der <i>discourse</i> -Ebene	66
10.	Allgemeine Merkmale zur Beurteilung von Spannung auf der Rezeptionsebene in <i>The Hound of the Baskervilles</i>	70
11.	Weiterentwicklung des Rätselspannungsschemas auf textimmanenter Ebene in Agatha Christies <i>Murder on the Orient Express</i>	73
11.1	Allgemeine Merkmale	73
11.2	Rätselspannung auf der <i>story</i> -Ebene	80
12.	Spannung auf <i>discourse</i> -Ebene in <i>Murder on the Orient Express</i>	85
12.1	Allgemeine Merkmale zur Identifizierung von Spannung auf der <i>discourse</i> -Ebene in <i>Murder on the Orient Express</i>	85
12.2	Rätselspannung auf der <i>discourse</i> -Ebene	86
13.	Allgemeine Merkmale zur Beurteilung von Spannung auf der Rezeptionsebene in <i>Murder on the Orient Express</i>	90
14.	Das Bedrohungsspannungsschema der <i>hard-boiled school</i> in Raymond Chandlers <i>The Big Sleep</i> auf textimmanenter Ebene	93
14.1	Grundsätzliche Eigenschaften	93
14.2	Bedrohungsspannung auf der <i>story</i> -Ebene	98
14.3	Rätselspannung auf der <i>story</i> - und der <i>discourse</i> -Ebene	101
15.	Allgemeine Merkmale zur Identifizierung von Spannung auf der <i>discourse</i> -Ebene in <i>The Big Sleep</i>	102
15.1	Bedrohungsspannung auf der <i>discourse</i> -Ebene	102
16.	Allgemeine Spannungsmerkmale auf der Rezeptionsebene in <i>The Big Sleep</i>	106
17.	Fazit	108
	Literaturverzeichnis	110

## 1. Einleitung

Warum lesen wir Detektivliteratur? Weil wir uns durch das Erzählte Spannung erhoffen, die einen Unterhaltungswert beinhaltet. Detektivliteratur wird in der Regel grundsätzlich das Beinhalten von Spannung, gleichzeitig aber auch Trivialität unterstellt. Diese Trivialität muß bereits von vorneherein einkalkuliert werden und dient letztlich der Steigerung des Unterhaltungswertes. Wer triviale Unterhaltung deklassiert oder als weniger da-seinsberechtigt als die Hochliteratur ansieht, der ignoriert schlicht das menschliche Bedürfnis nach spannender Unterhaltung<sup>1</sup>.

Werke postmoderner Literatur, wie beispielsweise Becketts *Waiting for Godot*, die wenig oder kein Spannungspotential besitzen, bedienen sich zwar des Mittels der offenen Fragen, die zur Spannungserzeugung wichtig sind, enthalten dem Leser letztlich jedoch die entsprechenden Antworten vor und lassen ihn möglicherweise unbefriedigt zurück. Auch in anderer Hochliteratur, wie beispielsweise Austens *Pride and Prejudice* oder Joyces *Dubliners*, werden die Schwerpunkte auf andere Ebenen der Erzählkunst gelegt, so daß Spannung hier nur auf einem niedrigen Niveau existiert. Das liegt u.a. daran, daß eine perfekte Kombination von Spannungserzeugung, Raum- und Figurendarstellung, Stil und Thematik einerseits textlich sehr schwer realisierbar ist und andererseits den Leser vor kaum lösbare Aufgaben im Hinblick auf die kognitive Verarbeitung stellen würde<sup>2</sup>. Somit muß es zwangsläufig eine Reduktion der übrigen Erzählelemente zum Vorteil der Spannungserzeugung geben.

In der Detektivliteratur sind wir am Schicksal unseres Helden interessiert. Wie meistert er die bedrohlichen Situationen und wie bewährt er sich bei der Analyse und der Lösung von Rätseln? Diesem Interesse liegen unter anderem psychologische Phänomene zugrunde, wie beispielsweise Motivation, Emotion, Lernen und biologisch determinierte Triebstrukturen. Wir verfolgen eine offenbar bedrohliche Situation aus sicherer Perspektive mit. Obwohl wir uns dessen bewußt sind und oftmals den Ausgang der Ge-

- 
- 1 Vgl. Späth, Eberhard. 1983. *Der britische Kriminalroman 1960-1975. Ein Beitrag zur Untersuchung der nicht so hohen Literatur*. In: Beiträge zur Anglistik. Band 6. Giessen. Hoffmann Verlag.
  - 2 Vgl. Wenzel, Peter, ed. 2004. *Einführung in die Erzähltextanalyse*. (WVT-Handbücher zum Literaturwissenschaftlichen Studium. Band 6) Trier: WVT. S. 193.

schichte erahnen, fesselt uns die vorhandene Spannung, häufig sogar bei wiederholtem Lesen.

Interessanterweise findet man zum Thema 'Spannung' nur vergleichsweise wenig Sekundärliteratur, obwohl anzunehmen ist, daß sowohl die Vielzahl an Detektivliteratur als auch die 'hohe Literatur' Spannung implizieren sollte, um beim Leser ein Lustempfinden hervorzurufen bzw. ihn zum Lesen zu motivieren. Die vorliegende Arbeit stützt sich insbesondere auf folgende Forschungsbeiträge:

Peter Wenzels grundlegender Beitrag *Zur Analyse der Spannung*<sup>3</sup> stellt die wichtigen Ansätze zur Spannungsforschung konzentriert dar. In diesem Zusammenhang sei auch besonders der von ihm zusammen mit Raimund Borgmeier herausgegebene Sammelband *Spannung: Studien zur englischsprachigen Literatur* erwähnt<sup>4</sup>, da hier ein repräsentativer Untersuchungsquerschnitt gegeben wird, beginnend bei Fragen der biologischen Triebdisponierung als Grundlage für *thrill*-Spannung über Untersuchungen zu verschiedenen Arten der Kriminalliteratur bis hin zu zeitgenössischen TV-Serien. Darüber hinaus wird in einzelnen Beiträgen das Phänomen "Spannung" auch für die 'hohe Literatur', etwa bei Shakespeare, verfolgt. Entsprechend war dieser Band v.a. aufgrund seiner Vielschichtigkeit zum Thema *suspense* sehr hilfreich.

Manfred Pfister präsentiert in seiner Studie *Das Drama* einen sehr nützlichen Ansatz insbesondere zu den verschiedenen Parametern der Spannungsintensität auf der Textebene<sup>5</sup>.

Heinz-Lothar Borrigo bietet z.T. schematisch dargestellte Suspense-Modelle an und legt seinen Schwerpunkt v.a. auf die Konflikt- und Bedrohungsspannung<sup>6</sup>, wohingegen Dietrich Weber v.a. Rätselspannung und deren Zukunftsorientiertheit thematisiert<sup>7</sup>.

---

3 Vgl. das entsprechende Kapitel ebd. (S. 181-195).

4 Vgl. Borgmeier, Raimund; Wenzel, Peter, eds. 2001. *Spannung. Studien zur englischsprachigen Literatur*. Trier: WVT.

5 Vgl. Pfister, Manfred. 1977. *Das Drama. Theorie und Analyse*. München: Wilhem Fink Verlag.

6 Vgl. Borrigo, Heinz-Lothar. 1980. *Spannung in Text und Film*. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann.

7 Vgl. Weber, Dietrich. 1975. *Theorie der analytischen Erzählung*. München: Beck'sche Verlagsbuchhandlung.

Speziell zur Detektivgeschichte ist von Peter Wenzel und Sven Strasen ein hilfreicher Aufsatz erschienen, der nicht nur den grundlegenden Spannungsaufbau verdeutlicht, sondern auch auf die wichtigsten Vertreter der Gattung 'Detektivgeschichte' und deren besondere Merkmale eingeht<sup>8</sup>.

Des Weiteren erschien im Jahre 2002 mit Ralf Junkerjürgens Studie ein sehr weitreichender Ansatz zum Thema 'Spannung'<sup>9</sup>, während bis dahin vorwiegend vereinzelt erschienene Beiträge mit Bezug auf die Textebene vorlagen. Junkerjürgens Untersuchung beinhaltet unterschiedliche Ansätze zur Spannungsforschung und leitet daraus eigene Überlegungen ab, die dazu geeignet sind, Spannung ausführlich zu untersuchen.

Kriminalliteratur besitzt aufgrund ihrer Spannung eine hohe Attraktivität. Es ist kaum vorstellbar, daß ein Krimi von Agatha Christie, Arthur Conan Doyle oder Raymond Chandler ohne Spannungselemente auskommen könnte, denn gerade diese Art von Literatur wird ja wegen ihres Spannungspotentials und der daraus möglichen Lustempfindung gelesen. Die in dieser Arbeit besprochene Primärliteratur wurde ausgewählt, weil jeder dieser Romane als Prototyp für eine bestimmte Spannungsart gelten kann. Während *The Hound of the Baskervilles* ein klassischer Vertreter der Rätselspannung ist, kann man von *The Big Sleep* behaupten, daß er paradigmatisch für Bedrohungs- und Konfliktspannung steht. Christies *Murder on the Orient Express* beinhaltet schwerpunktmäßig ebenfalls Rätselspannung, allerdings geht Christies Erzählansatz weiter, da hier die Doyle-typische Strukturierung zugunsten einer tiefergehenden bzw. umfangreicheren Rätselspannung erweitert wird. Bei der Betrachtung dieser Werke soll allerdings die Tatsache beachtet werden, daß keine Form von Spannung jeweils isoliert auftritt. Die verschiedenen Spannungsarten überschneiden sich häufig, wie sich herausstellen wird, jedoch werde ich mich bei der Untersuchung grundsätzlich an den exemplarisch beschriebenen Spannungsarten orientieren.

---

8 Vgl. Strasen, Sven; Wenzel, Peter. 2005. *Die Detektivgeschichte im 19. und im frühen 20. Jahrhundert*. In: Löffler, Arno; Späth, Eberhard. *Geschichte der englischen Kurzgeschichte*. Tübingen: Francke. S. 84-105; hier S. 88-89.

9 Vgl. Junkerjürgen, Ralf. 2002. *Spannung – narrative Verfahrensweisen der Leseraktivierung: Eine Studie am Beispiel der Reiseromane von Jules Verne*. Wien u.a.: Peter Lang.

Es existieren, wie bereits angedeutet, zum Thema Spannung mehrere Arbeitsansätze, die auf verschiedene Ebenen abzielen. In dieser Untersuchung sollen sowohl die textimmanenten Ansätze mit Bezug auf *story*- und *discourse*-Ebene als auch die Rezeptionsebene behandelt werden – wobei auf der Textebene Spannung leichter nachgewiesen werden kann. Im Gegensatz hierzu liefert uns die Ebene des Rezipienten Anhaltspunkte auf der Grundlage von empirischen Untersuchungen wie beispielsweise bestimmter physiologischer oder psychologischer Phänomene. Problematisch bleibt jedoch die Operationalisierbarkeit von Spannung. Das liegt daran, daß Hypothesen über die Korrelation von Spannung in einem fiktionalen Text und biologisch dispositionierten Triebstrukturen nur schwierig und nicht direkt in einem kausalen Zusammenhang beobachtet werden können. Inwieweit genau sich eine spezifische Lesesituation oder die literarische Vorerfahrung auf die Spannungsbildung beim Leser auswirkt, ist also kaum festzustellen. Die Ebene der Leserpsychologie ist trotzdem ein wichtiger Faktor der Spannungsentstehung und aus diesem Grund wird sie in dieser Analyse eine eigene Betrachtung beanspruchen.

Zunächst sollen die verschiedenen Ansätze zur Erfassung von literarischer Spannung dargestellt und erläutert werden. Dieser Theorieteil kann in einen physiologisch-psychologischen (Kap. 2) und in einen textimmanenten Teil (Kap. 3-6) untergliedert werden. Aus diesen Ansätzen wird anschließend eine Synthese bzw. ein eigenes Untersuchungsinstrumentarium entwickelt (Kap. 7), wobei dargestellt werden soll, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, um Spannung zu erzeugen, und welches die gängigen Paradigmen sind, die sich aus den o. g. Sekundärwerken ergeben. Dieses Instrumentarium soll im nachfolgenden Teil als Arbeitsgrundlage dienen und bei der Untersuchung der Romane von Doyle, Christie und Chandler praktische Anwendung finden. Es soll dabei versucht werden, dieses Werkzeug möglichst flexibel zu gestalten und einzusetzen, da, wie bereits erwähnt, die verschiedenen Typen von Spannung in der Regel nicht klar voneinander zu trennen sind bzw. nicht in ihrer Reinform vorkommen und zudem die Primärtexte so aufgebaut sind, daß nicht nur ein einziger Spannungsbogen vorliegt. U.a. soll die Einzelanalyse nachweisen, daß die gezielte Schaffung von Informationsdefiziten beim Leser ein grundlegendes Spannungselement darstellt.

Im folgenden Text wird v.a. der deutsche Begriff 'Spannung' benutzt. Dieser soll als Oberbegriff für die Thematik stehen, wohingegen 'suspense', 'thrill', 'surprise' und 'mystery' für die differenzierte Beschreibung und Be-